

ist (um 1300 v. Chr., s. oben S. 108).¹ Wenn wir beachten, daß man im Zeitalter der *Chou-Dynastie* ein umständlicheres Diagramm aufgestellt hat², das China nicht mit 5000 *li*, sondern mit 7000 *li* im Quadrat darstellt, wenn wir ferner in Betracht ziehen, daß erst am Ende der *Shang-Dynastie* das Reich dieselbe große Ausdehnung hatte wie unter der *Chou-Dynastie*, dann sehen wir uns gezwungen, das ältere Idealbild Chinas bis in die Zeiten des Königs Wu-ting hinaufzusetzen, dessen glückliche Regierung in zahlreichen Liedern gefeiert sein soll.

10. FOLGERUNGEN FÜR DIE KRITIK DER ÄLTESTEN CHINESISCHEN QUELLEN.

a) **Der Streit um ihre Glaubwürdigkeit.** Es hat in China wie in Europa Zeiten gegeben, wo man die Darstellung der patriarchalischen Urzeit im wesentlichen für historisch hielt. Seitdem man aber mit Kritik an die konfuzianischen Schriften herangetreten ist, konnte man die ältere Ansicht nicht mehr aufrechterhalten; hierbei war die Erkenntnis entscheidend, daß KONFUZIUS beim Redigieren der alten Texte allein sein großes pädagogisches Ziel vor Augen hatte und daher die historische Treue nicht immer wahren konnte.³

Mit welchem Datum fängt nun aber die wirkliche Geschichte an? J. LEGGE bezeichnet das durch astronomische Nachprüfung bestätigte Datum des 29. August 776 als das früheste, welches völlig gesichert ist.⁴ Die Nachrichten des vorausgehenden Jahrtausends, die mit dem ersten König der Shang- oder Yin-Dynastie beginnen, will er im großen und ganzen noch als glaubwürdig anerkennen. MAYERS nimmt eine mehr ablehnende Haltung ein⁵; für ihn beginnt die historische Periode Chinas erst mit jenem Jahr 776, die halbhistorische Zeit mit den ersten Königen der *Chou-Dynastie*, während er das Zeitalter der *Yin-Dynastie* schon zur »*Legendary Period*« rechnet; zu dieser Einteilung hat im wesentlichen der Umstand beigetragen, daß die beiden bekanntesten Chronologien der regierenden Könige vom 9. Jahrhundert ab rückwärts immer weiter von einander abweichen. Nicht so ablehnend verhält sich CHAVANNES in seiner berühmten Einleitung zu den »*Mémoires historiques*«; dort sagt er⁶:

Les faits véritables n'apparaissent qu'avec la dynastie des Tcheou et le prince qu'elle a dépossédé, le pervers TCHEOU-SIN, coupable d'avoir trop aimé la belle et cruelle TA-KI. C'est donc seulement vers la fin du XII^e siècle avant notre ère que nous sentons se raffermir sous nos pas le terrain jusqu'alors incertain où nous avait guidés SE-MA TS' IEN.

Auch HIRTH glaubt, daß die Nachrichten über den letzten Yin-König schon wirkliche historische Quellen sind.⁷

Dagegen werden die Erzählungen über die vorausliegende Zeit mehr oder minder als das Produkt chinesischer Spekulation hingestellt. So hat man sie als eine Erscheinungsform der chinesischen Naturphilosophie zu erklären gesucht. Diese Philosophie habe eine starke Neigung zu Verkettung konkreter Begriffe; die Glieder dieser Ketten würden verglichen und die gleichgesetzten Glieder in den Ketten, z. B. der Stoffe, Farben, Sterne, als eine höhere Einheit betrachtet. Diese Einheiten ordnete man, um den Entwicklungs-

¹ Ch. Cl. III, Proleg., S. 136.

² Chou-li, Buch 33; vgl. Ausg. BIOT, II, S. 276 f. LEGGE, Ch. Cl. III, S. 143 ff.

³ Literatur bei H. HERMANN, Chines. Geschichte, Stuttgart 1912, S. 5 f.

⁴ LEGGE a. a. O. Proleg., S. 85.

⁵ W. F. MAYERS, The Chinese Reader's Manual, Shanghai 1874; New Edition 1910, S. 386 ff.

⁶ Mém. hist. I, S. CXXI.

⁷ Ancient History of China, S. 50 ff.